





## Um das Schicksal der deutschen Flotte

M. Berlin, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Schiffsflottekommission wird sich erneut nach London begeben, um mit dem maritimen Service wieder in Verhandlungen bezüglich der Auslieferung deutscher Handelsschiffe einzutreten. Wie die M. hierzu mitteilt, wird auf deutscher Seite die Verhandlungsführer, Legationsrat Seeliger führen. Als Sachverständige sind ihm beigegeben worden: Regierungsrat Lohr, Major Hesselbach, die Direktoren Seder, Böger und Ohlrogge, sowie die Herren Paul Müller, Gungl und Offen.

### Die Polen in Riew

M. Berlin, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die dem „Totalanzeiger“ zuverlässig gemeldet wird, soll die polnische Armee jetzt in Riew einmarschieren sein. Wie Reuters aus Warschau meldet, haben die Polen bei ihrem Siege über das 12. bolschewistische Heer 15 000 Gefangene gemacht.

## Aus Stadt und Kreis

Rahnsdorf, 4. Mai 1920.

1. Die ersten Maientage brachten uns warmes und sonniges Wetter und stellenweise schwülwarme Temperatur. Das Mähen in Anlagen und Gärten wird von Tag zu Tag reicher. Auch unsere gesiedelten Säger sind nun vollständig bei uns wieder zu Gast; tags sind es Drossel und Fink, die ihre wellenförmigen Lieder jubelnd, und abends läßt die Nachtigall, die sich in diesem Jahre in großer Zahl bei uns eingefunden hat, ihre schöne Stimme erlösen. Die leuchtendsten Segler der Lüfte, die Schwalben, sehen ihre kühnen Flugspiralen über Stadt, Flur und Fluß, und die Frühlingssonne legt goldene Netze über Wald und Flur. Der Frühlingsanfang stand noch unter dem düsteren Schatten der Märztag. Seitdem hat sich vieles geändert. Auf dem Riew sollen die Tage von Spätsommer, die diesmal den wirtlichen Witterungsstand bringen mögen, folgen. Der sonnige Mai soll uns den hellen Frühlingsglauben an eine bessere Zukunft an einen heiteren Aufstieg aus Not und Verzweiflung des Herzens widerbringen. Was uns fehlt, ist das stille Glück, das zur Güte und Rhythmisierung der Seele, alles Böse fernhält vom Herzen der Menschheit. Der Mai erfüllt uns mit neuer Hoffnung; denn dafür wird es ja Frühling, daß man hoffen soll und darf auf neue, bessere Zeiten.

2. Abschiedsfeier. Am Samstag fand aus Anlaß des Weggangs unseres bisherigen kommunikativen Bürgermeisters der Stadt von Oberlahnstein eine kleine Abschiedsfeier im Kreis der Gemeindeglieder statt. Der neue Bürgermeister Dr. Weber wird voraussichtlich Ende dieses Monats in Oberlahnstein eintreffen.

3. Fahrplanänderung. Der in unserer Gesamtgemeinde angeführte Nr. 1009 verkehrt nicht auf der ganzen Strecke Wiesbaden-Niederlahnstein, sondern Wehlhofs und Sonntags zwischen St. Goarshausen ab 11.37, Oberlahnstein ab 12.20 bis Niederlahnstein 12.33. — Ferner wird Sonntags der von Niederlahnstein 7.27, Oberlahnstein 7.32 abgehende Zug 1016 bis St. Goarshausen durchgeführt.

4. Zugverkehr. Auf der Bahnstrecke wird der Sonntagsverkehr ebenfalls durch den Wegfall von zwei Zügen eingeschränkt. Es verkehrt Sonntags nicht mehr der Pz. 410 Limburg ab 4.30 nachmittags, Coblenz an 6.25 abends, und Pz. 405 Coblenz ab 7.24 abends, Limburg an 9.29 abends.

Wir werden unseren Lesern in den nächsten Tagen einen genauen Fahrplan für Nieder- und Oberlahnstein, Braubach und St. Goarshausen bringen, der die rheinischen und abwärtsführenden Züge genau verzeichnet und bequem in der Taschenrechner mitgeführt werden kann.

5. Die Güterabfertigung Oberlahnstein ist bis auf weiteres gesperrt für die Annahme von Frachtmitteln. Ausgenommen von der Sperre sind Lebensmittel (auschl. Wein), Düngemittel, Sämereien, Kohlenföhrbehälter gefüllt und leer und Beförderungsgüter.

6. Lösung von Fahrkarten. Um langes Warten an den Fahrkartenschaltern, unter Umständen ein Zurückbleiben zu vermeiden, empfiehlt es sich, Fahrkarten für die Sonn- und Festtage bereits am vorhergehenden Wochentag in Stunden, wo kein starker Verkehr ist, zu lösen. Außerdem dient zur

raschen Abfertigung an den Schaltern, wenn abgezähltes Geld, jedenfalls als Kleingeld, zur Zahlung gegeben wird. — Es wird angefügt, daß die Fahrkarten allgemein wieder vier Tage vor Antritt der Reise gelöst werden können.

7. Paktzwang. Für das gesamte neu besetzte Gebiet des Rheingebietes ist von jetzt an kein französisches Paktzwang mehr nötig. Es genügt, wie im übrigen besetzten Gebiet, ein gültiger deutscher Reisepaß.

8. Otto Trabis-Abend. Wir weisen nochmals auf den morgigen Vortragabend im Hotel Weiland in Oberlahnstein hin. Anfang 7 1/2 Uhr. Es sind noch einige Karten in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben.

9. Lichtspielhaus Lahnstein. Heute und morgen wird das vorläufige Kriminaldrama „Das Geheimnis“ zur Aufführung gebracht. Als Lustspiel steht „Erbschaftsplan“ auf dem Programm.

10. Motorbootverkehr. Am 1. Mai eröffnete die Gebr. Köpper den Verkehr mit ihren Motorbooten „Emma“ und „Lohnstolz“ zu Vergnügungsfahrten auf der Lahn und nach dem Rhein. Die Boote fahren hauptsächlich von Ems nach dem Schweißertal bei Mellen, Schloß Stolzenfels, Wolfsmühle, Bad Nauheim und Oberhof.

11. Rhein und Mosel sind infolge der letzten Regentage ziemlich gestiegen, die Mosel in einer Nacht um 30 Zentimeter.

12. Kassanischer Gewerbeverein. Heute findet in Wiesbaden eine wichtige Kommissionssitzung des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau statt. Es werden die neuen Satzungen für die Bezirksverbände für Land- und Gewerbe durchberaten.

13. Zur Regelung des Grundstücksverkehrs ist, wie aus dem Reichswirtschaftsministerium verlautet, ein Gesetz in Vorbereitung, das den Gemeinden ein Kontrollrecht über den Verkaufspreis, jedenfalls auch ein Anteil an dem erzielten Gewinn und ein Vorkaufsrecht zusichern soll.

14. Der Auslandsbrief 80 Pfennig. Die erhöhten Auslandsgebühren und die Nebengebühren der Post sind jetzt vom Reichspostminister festgelegt worden. Die ersten ebenfalls am 6. Mai in Kraft. Der Auslandsbrief kostet bis zu 20 Gramm 80 Pfennig, je weitere 20 Gramm 60 Pfennig, Postkarten 40 Pfennig, Drucksachen, Geschäftsbriefe, Warenproben und Mitgeschickungen je 50 Gramm 20 Pfennig, Geschäftsbriefe mindestens 80 Pfennig, Warenproben mindestens 40 Pfennig, ebenso Mitgeschickungen.

15. Werden die Schuhe billiger? Aus Hochpreisen wird uns geschrieben: In letzter Zeit sind häufig Berichte durch die Tageszeitungen gegangen, die ein Billigerwerden der Schuhe mit dem Sinken der Güte- und Fellpreise auf den Auktionen und dem Steigen des Marktpreises begründeten. In Wirklichkeit ist die Lage so, daß eine Rohhaut etwa dreiviertel Jahr und länger braucht, ehe sie als Leder für Schuhe verarbeitet werden kann. Wenn ferner die Rohhäute um vieles billiger werden sollten, als sie es bisher sind, so wird diese Preisermäßigung durch die ständig steigenden Löhne und Gehälter, die sich der allgemeinen Teuerung anpassen müssen, wieder mehr als ausgeglichen. Dazu kommt, daß heute noch gar nicht zu übersehen ist, daß die teuren Preise für Futtermittel, Getreide, Seide, Decken, Schmuckbänder und sonstige Zutaten erheblich nachlassen könnten. Es ist also aus allen diesen Gründen an ein Billigerwerden der Schuhe in diesem Jahre leider gar nicht zu denken.

16. Erhebung der Lederkonjunkturabgabe im besetzten Gebiet. Die Interalliierte Kommission hat die Geltung der Verordnung über die Lederkonjunkturabgabe im besetzten Gebiet nicht genehmigt. Die Reichsregierung habe gegen diese Entscheidung Protest eingelegt.

17. Der Gegen der Viehhandelsverbände. Die der preussischen Landesversammlung vorgelegte Nachweisung über die Höhe und Verwendung der Viehhandelsverbände der preussischen Viehhandelsverbände weist ganz sehr stattliche Zahlen auf. Ohne uns über die Höhe der Ueberhörschüsse zu wundern, müssen wir doch sagen, daß die Art ihrer Verwendung zum mindesten zu eben solchen Betrachtungen Anlaß bietet. Wer es noch nicht wußte, in welchem Ausmaß die Viehhandelsverbände an der Tödtung des Viehbesitzers scheitern, der weiß es jetzt. Und in welchem Ausmaß unsere Viehzucht durch

eine sinnlose Aufrechterhaltung eines falschen Systems geschädigt worden ist, kann man daraus sehen, daß selbst die Viehhandelsverbände 41 1/2 Millionen Mark zur Förderung und zum Wiederaufbau der Viehzucht ausgeteilt haben. Das ist der Segen der Viehhandelsverbände! Der Verbraucher sieht nur sehr wenig von inländischem Fleisch, und wenn einmal, muß er minderwertiges Fleisch teuer bezahlen. Ein einstmals blühendes Gewerbe ist in seinem Bestande bedroht, unsere Viehzucht in einer geradezu bejammernswerten Lage. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß die Landwirtschaft auf die Anwendungen der Viehhandelsverbände gern verzichten hätte, wie die Masse der Verbraucher, das Fleischgewerbe, unser Viehstand besser daran gewesen wären ohne den Segen jener so „segensreichen“ Einrichtungen.

18. Höchstpreise für Zwiebeln. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat die für Zwiebeln geltenden Höchstpreise vom 15. April 1920 ab aufgehoben. Damit sind gleichzeitig die Handels- und Höchstpreise für Zwiebeln aufgehoben.

19. Die Ertragsnisse der Spargelernte sind infolge der sehr frühen Witterung während der letzten Tage erheblich zurückgegangen. Bei der in den letzten Jahren vorgenommenen sehr bedeutenden Vermehrung der Spargelernte ist indes das Angebot immer noch durchaus befriedigend und die Preise gehen trotz der frühen Witterung andauernd, wenn auch langsam zurück. Statt 4.50 und 5 Mark die noch zu Ende der letzten Woche erzielt wurden, kosteten Spargeln besser Qualität in Wiesbaden nur noch 3.80 bis 4.20 Mark, Suppenporgel 3.25 bis 3.50 Mark.

20. Kraut- und Knollensäfte der Kartoffeln. Die durch den Pz. Bismarck-Infektions hervorgerufene Kraut- und Knollensäfte der Kartoffeln tritt in Wiesbaden in Massen und warmen Jahren auf und verursacht dann beträchtliche Ernteverluste. Der Schaden wird noch dadurch vergrößert, daß die Krautheit auch im Lager zu starker Fäulnis Anlaß geben kann. Trotzdem ist das Auftreten der Krautheit nicht mehr so häufig wie in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, da es gelungen ist, durch entsprechende Züchtung eine ganze Anzahl weniger anfälliger Sorten heranzubringen. Hierzu gehören die Formengruppen der Bismarck- und Silesia sowie Attila, von Raderlein und Gerlach. Die Krautkrankheit gilt dagegen als wenig widerstandsfähig. Die Befruchtung mit Kupferfärbung ist als unmittelbares Vorbeugungsmittel gegen die Krautheit sehr wertvoll und bietet bei zweifacher dreimaliger Anwendung einen ziemlich sicheren Schutz. Ihre Anwendung scheiterte bisher sehr häufig an den hohen Kosten im Verhältnis zu dem Wert der Kartoffeln, so daß sie auf Saatgutwirtschaften und solche Gärten, in denen die Krautheit sehr häufig auftritt und das Spritzen gegen andere Krankheiten schon üblich ist, beschränkt blieb. Als Ersatzmittel kommt in erster Linie das Peroxid in Betracht.

Braubach, 4. Mai 1920.

21. Turnverein. Seine herkömmliche Maiwanderung hatte unsere Jahrgänger — bei einer Beteiligung von über 140 Ausflüglern — nach der Niederhöhe bei Boppard geführt, und zwar war man von St. Goar aus um 7 Uhr vormittags nach einer halben Meile gewandert. Das große Dorf Weidenau berührend, kam man um 9 Uhr nach Boppard, etwa 500 Meter hoch gelegen, und von da durch ausgedehnte Tannenbestände in einer Stunde nach der Niederhöhe. Hier bei sich ein herrlicher Rundblick auf weite Entfernungen. Am festlichsten war aber doch die Sympathie am Fuße des Berges, nämlich der Rhein, eingebettet in Schluchten und Höhen. Nach alter Gewohnheit wurde an diesem Tage „abgelöst“. War auch das Menü nicht sehr reichhaltig, so hat es doch in der reinen Bergluft um so trefflicher gemundet. Der Abstieg im Rheintal geschah an der Südseite des Müllberges und durch das Tal am Forsthaus Buchenau nach Boppard. Eine gemütliche Feier bei Kup in Osterhof beschloß die allen Teilnehmern gut besommene Wanderung. Gut weil! (Wegen Platzmangel zurückgestellt. D. Red.)

22. Treibriemendiebstahl. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden auf der Pz. und Silberhöhe aus dem Magazin drei große neue Treibriemen gestohlen; auf die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Rehert, 4. Mai 1920.

23. Tänzerfreil. Warum sollte es nicht auch einmal einen Tänzerfreil geben? Am Sonntag freilich hier die tanztüchtigen Gäste, weil die

Musik. 35 Pfennige pro Tanz und pro Paar verlangte. Das ging denn doch über das Maß. Man ließ es also auf eine Kraftprobe ankommen. Und die wurde zugunsten der Streifenden entschieden. Die Musiker (die sich auf eine niedrigere Lage geeinigt hatten) gingen nach einer halben Stunde plötzlich wieder zu spielen an und — der „Streik“ war zu Ende.

Oberlahnstein, 4. Mai 1920.

24. Tödlicher Unfall. Als gestern nachmittag ein 16-jähriger Junge in der Scheune seiner Angehörigen Strohhölzer anfertigte, fanden sich auch Kinder ein. Aus irgend einem Grunde löste sich die Rolle mit dem für das Emporziehen des Strohes bestimmten Rostlein von dem Gestell und traf den neunjährigen Walter Hartmann so schwer an den Kopf, daß die Schädeldecke eingeschlagen und das Gehirn stark verletzt wurde. Der Knabe starb alsbald.

Rahnsdorf, 4. Mai 1920.

25. Stadtverordneten-Sitzung. Die Stadtverordneten wählten in der Sitzung am Samstagabend eine besondere Wohnungskommission, die zur Mitarbeit bei der Festlegung der Wohnungsmangels berufen sein soll. Der Kommission gehören an aus den Kreisen der Vermieter Heinrich Geiser und Georg Karl Kunz, aus den Kreisen der Mieter Franz Schreiner und Friedrich Schmidt. — In die Wohnungskommission wurden berufen die Herren Heinrich Wagner, Robert Penz, Wilhelm Sommerwein, Josef Busch, Wilhelm Fehner Lehrer Wüst.

26. Streik der Kleinbahnarbeiter. In der am Freitag, den 30. April, in Rahnsdorf abgehaltenen Versammlung der Kleinbahnangehörigen beschloßen die Arbeiter in den Ausläufern zu treten, da ihre Lohnforderungen von der Direktion nicht angenommen wurden. Die Beamten sprachen sich jedoch gegen einen Streik aus. Am ersten Mai legten daraufhin die Kottler-, Werkstat- und Stationsarbeiter die Arbeit nieder. Die Beamten dagegen verblieben im Dienst. Der Betrieb erfuhr deshalb keine Unterbrechung und der Zugverkehr wird unbeeinträchtigt aufrecht erhalten.

27. Eine nicht geringe Aufregung hatte sich der Einwohnerschaft bemächtigt, als sie von Gerüchten hörte, die von Landesverrat und ähnlichen Dingen erzählten. Die Ursache bildete eine Hausdurchsuchung bei einer Frau, die einen Brief an die französische Behörde hatte gelangen lassen. Die Sache war völlig harmlos.

## Aus Nah und Fern

28. Limburg, 2. Mai. Aufgeklärter Raubmord. Der seit einer Woche vermisste Meier Emil Kälber ist, wie man ermittelt wurde, einem Raubmord zum Opfer gefallen. Als Täter kommen die Viehhändler Friedrich und Franz Schulte aus Weidenau, zwei Brüder, in Frage. Friedrich Schulte wurde bereits in Weidenau h. Darmstadt verhaftet und hat ein offenes Geständnis abgelegt, daß er Kälber erschossen, beraubt und dann mit Hilfe seines Bruders in die Lahn geworfen hat. Der Mörder ist noch flüchtig.

29. Diebstahl. 3. Mai. Ein großer Lohnstreik ist in der hiesigen chemischen Fabrik ausgebrochen. Ein Teil der Handwerker verlangte übertriebene Erhöhungen. Als diese nicht bewilligt wurden, legte die gesamte Arbeiterschaft die Arbeit nieder. — Den Streik machten sich heute Nacht mehrere Individuen zunutze, indem sie in die Betriebsräume einbrachen und die Transmissions- und Treibriemen, die einen Wert von über 50 000 Mark repräsentierten, stahlen.

30. Aus dem Rheingau, 3. Mai. Im Weinhandel ist es zur Zeit bei uns ziemlich still. Diebstahl hatten die Winger mit dem Verlaufen jurist, weil sie der Meinung sind, die Preise würden noch weiter steigen. Früher wurde der Rheingauer zum großen Teil schon im Herbst als Most, oder nach dem ersten Abtrieb verkauft. Das ist jetzt anders geworden. Heute rechnen die Winger mit später eintreffenden Preissteigerungen, die in den letzten Jahren bis zu 100 Prozent und mehr betragen haben. So ist es im letzten Jahre vorgekommen, daß Winger den doppelten und dreifachen Preis für fertigen Wein bekamen wie andere, die den Most gleich vom Reiter verkauft haben.

31. Marburg, 3. Mai. Rotwohnungen. Um die Zahl der Studentenwohnungen zu vermindern

## Auf dunklen Wegen

Roman von Ernst Wagner.

82.) Fortsetzung.

Alexa wartete einige Minuten, sich wundernd, was Renard wohl in der Gruft zu suchen und was sein geheimnisvolles Wesen zu bedeuten haben könnte; dann sich erinnernd, daß es ihre Pflicht war, den Eltern auf Schritt und Tritt zu beobachten und da dies vielleicht eine wichtige Gelegenheit war, entschloß sie sich, ihm zu folgen. Sie verließ die Gruft und liefen, geräuschlos Tritts näherte sie sich der Treppe, lauschte einen Augenblick und glitt dann wie ein Schatten hinab in die dunkle Gruft.

Am Fuße der Treppe befand sich Alex in einer Art Vorhalle, aus welcher große Flügeltüren in ein langes und breites Gemälde führten. Die Türen waren angelehnt und ein Lichtschein drang durch die Spalte.

Alexa schauderte; aber der Gedanke an ihre sich selbst gestellte Aufgabe ließ keine Furcht in ihr aufkommen. Sie schlich an die angelehnte Tür und sah hinein.

Pierre stand in dem Gemälde, eine brennende Laterne in der Hand. Auf den beiden Seiten der Wölbung befand sich eine Reihe von Säulen, mit welchen Verzierungen und Aufschriften. Renard ging einige Schritte tiefer in das Gemälde und blieb vor einem Sarg stehen, um welchen sich sechs kleine Figuren in knieender Stellung befanden. Bei dem Laterneinschauen konnte Alexa erkennen, daß der Sarg den Namen einer Frau trug.

Der Diener hielt die Laterne hoch, sah nach der Tür und lauschte wieder. Als er nichts Verdächtigendes sah und hörte, stellte er die Laterne auf den Sarg, legte beide Hände auf eine der kleinen Figuren und zog diese mit großem Kraftaufwand aus ihrem

Sockel. Aus der Öffnung, welche tiefer war, als zur Befestigung nötig, nahm er ein kleines hölzernes Kästchen. Dann legte er sich auf den Sarg, stellte die Laterne neben sich, zog einen kleinen Schlüssel hervor, welchen er an einer silbernen Kette in den Händen trug und schloß das Kästchen auf. Es war mit Wollt ausgelegt, und als Pierre Renard die obere Schicht weg nahm und das Innere gegen das Licht hielt, gewahrte Alexa eine Anzahl Edelsteine, in welchen sie sofort beim ersten Blick Diamanten von sehr hohem Wert erkannte.

Alexa wurde bleich und hielt sich an den Türpfosten fest. Endlich hatte sie für ihren Verdacht einen bestimmten Anhalt gefunden! Hier lagen die Beweise für ihres Vaters Unschuld! Hier sah sie die Beweise, daß Pierre Renard der Mörder ihres Vaters war! Endlich, endlich!

Sie erinnerte sich aus der Erzählung ihres Vaters, daß ihr Onkel eine Sammlung von Edelsteinen besessen hatte, welche einen Wert von mehr als fünfzigtausend Pfund repräsentierten. Nach dem Mord konnten diese Steine nirgends gefunden werden. Von einigen wurden angenommen. Vor Straßford davon habe sie gerettet; andere meinten, der Marquis habe sie möglicherweise vergraben, um sie vor Entdeckung zu schützen.

Und hier waren nun die verschwundenen Juwelen, oder wenigstens ein Teil derselben, in den Händen Pierre Renards! Er schüttelte die Steine aus und ließ sie durch seine Hände gleiten und gebärdete sich wie ein Geizhals, der seine Schätze durchwühlte. Endlich nahm er einen Stein aus der Sammlung, steckte ihn in einen kleinen Lederbeutel und verbergte ihn auf der Brust. Dann versenkte er das Kästchen wieder und setzte die Figur darauf.

Alexa wartete nicht, bis er damit fertig war,

sondern ging so rasch wie möglich, aber doch geräuschlos, die Treppe hinauf und begab sich auf ihren Platz in die Loge zurück. Sie begriff, warum Renard zu dieser Zeit die Ruinen aufsuchte. Sein Herr hatte ihn von seiner am nächsten Morgen bevorstehenden Reise in Reminis gesteuert, und da die Ruinen von den zu erwartenden Gästen besucht und besichtigt werden sollte, so bot sich ihm keine so günstige Gelegenheit mehr, die Gruft aufzusuchen, als eben jetzt.

Aus Helles Ansehen wußte sie, daß er verschwenderisch war und viel Geld auszugeben liebte. Wahrscheinlich verlor er nach und nach diese Diamanten, um sich Geld zu verschaffen.

Was aber sollte sie jetzt tun? Vor allen Dingen mußte sie ihren Vater sprechen und ihm ihre wichtige Entdeckung mitteilen. Die Behörden konnten sie nicht eher davon benachrichtigen, als bis sie ihren Vater gesprochen hatte. Dann liege aber auch in ihr Zweifel auf, ob Renards Schuld als unbedingter Beweis von ihres Vaters Unschuld angesehen werden würde. War denn der Besitz der Steine auch ein unbedingter Beweis, daß Pierre Renard seinen früheren Herrn, den er zwar haßte, ermordet hatte?

„Mein Vater ist noch nicht todt“, dachte sie seufzend. „Es ist ein guter Vollen, aber ich habe noch eine schwere Arbeit vor mir. Ich muß noch hier bleiben und das so lange verschlossene Schlafzimmer des ermordeten Marquis besichtigen. Jedenfalls habe ich mich von der Schuld Renards überzeugt und werde nicht rufen, bis ich die ganze Welt davon überzeugt habe!“

Schließende Schritte verkündeten ihr, daß Renard aus der Gruft zurückkehrte.

Er ging an der Loge vorbei und verschwand. Alexa wartete eine Weile, bis sie sicher war, daß er nicht zurückkehren werde; dann stand sie auf

entfernte den Staub von ihren Kleidern und begab sich in die Ruinen. Es gelang ihr, unbemerkt die Kolonnade zu erreichen, wo sie nach einer zeitlichen Aufregung hin- und herging, ehe sie sich wieder in ihr Zimmer begab.

Im Vorfall begegnete sie Pierre Renard, der im Begriff stand, die Treppe hinaufzugehen. Er betrachtete sie misstrauisch.

„Wo waren Sie in diesem Regen, Mademoiselle?“ fragte er.

„Ich bin in der Kolonnade spazieren gegangen“, lautete Alexas Antwort.

Sie wollte an ihm vorbeigehen, aber er vertrat ihr den Weg.

„Werden Sie im Schloß bleiben?“ fragte er.

„Oder gehen Sie mit Lady Wolga nach London?“

Alexa richtete sich würdevoll auf und maß ihn mit einem Blick voll Stolz und Enttäuschung.

„Es kann dem Diener Lord Montpensons doch vollständig gleich sein, ob ich gehe oder bleibe“, sprach sie. „Treten Sie zurück!“

Eine gebietende Bewegung ihrer Hand gab ihrem Befehl Nachdruck. Unwillkürlich trat Renard zurück und Alexa ging an ihm vorbei und in ihr Zimmer. Pierre starrte noch eine Weile die Tür an, nachdem diese sich geschlossen hatte.

„Sie weiß, daß ich ihr Feind bin“, sprach er bei sich selbst, „sie weiß, daß ich sie töten wollte an dem Tage, als der Herron“ umschlug. Ich werde jetzt einen dritten Versuch machen, sie zu vernichten, und derselbe soll mir nicht fehlschlagen. Du bist schlau und stolz, meine kleine Lady, aber du bist Pierre Renard denn doch nicht gewachsen! Ich darf nicht eher ruhen, als bis ich dich zum Schweigen gebracht habe, zu einem ewigen Schweigen!“

(Fortsetzung folgt.)



sec  
m  
ys  
ib  
ex  
ue  
fhi  
fhi

In Neapel, 1. Mai. Brand im Hafen von Neapel. Durch eine große Feuersbrunst im Hafen wurden große Vorräte verbrannt. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen.

14. Studenten als Reformer. Warum auch nicht? Am letzten Jahrestag angefügter Besätze? Am großen Brett der Landespreis-Universität fand sich im Sommer vorigen Jahres ein Aufschlag, unterzeichnet vom Eigentümer eines großen Stoffhauses. Der Brief fragte darin höflich und zuvorkommend bei den Studenten an, ob nicht ein Duzend vielleicht im Jahr während der Ferien als Reformer auszuheilen

4 Der Popocatepetl erwacht. „Daily Chronicle“  
meldet aus Mexiko City, der Popocatepetl, der größte  
Sulkan Mexikos, sei wieder lebendig geworden und  
habe zu rauchen begonnen. Der Berg ist 17 500 Fuß  
hoch und war seit 200 Jahren erloschen. Die Ein-  
wohner fliehen ins Innere.

**Raiffeier.** Zu dem gestrigen Bericht über den Festzug der Eigenböhmer und Gemeindefrauen sei noch folgendes nachgezogen: Für den Samstagabend hatte die hiesige Ortsgruppe des D. G. B. in Verbindung mit der S. P. D. und anderen Organisationen zu einem Verformumers eingeladen, der einen starken Andrang anwies. Am Sonntag zogen schon nachmittags 2 Uhr die Metallarbeiter und Mitglieder der S. P. D. von Braubach nach Oberlahnstein zum Verformungsplatz in der Wesalle. Es schlossen sich an Abordnungen von Caub, Camp, Osterhof und Niederlahnstein. Kurz vor 4 Uhr traf auch noch die Ortsgruppe Koblenz des D. G. B. ein und reichte sich fort dem Festzug ein, an dessen Spitze die Radfahrerkabteilung des hiesigen Sportvereins die Führung übernommen hatte. Im Garten des Deutschen Hauses hielt nach Beendigung des Umzuges Herr Baunack aus Koblenz eine einflüßige Festrede, die den Jweck des Tages darlegte und den Wert des Sozialismus für die arbeitenden Klassen behauptete. Hernach verteilten sich die einzelnen Festteilnehmer in die Gasthöfe der Stadt, da die Räumlichkeiten des Deutschen Hauses Raiffeierhofes und des Gasthauses zum Löwen bei weitem nicht ausreichten. In den drei Lokalen gab sich Jung und Alt einigen vergnügten Stunden hin.

Mit Stolz blüht die Arbeiterkraft auf diesen Tag, der vielleicht manch einem zu denken gegeben haben mag, da die Arbeiter gezeigt haben, daß sie nicht gemüß sind, den alten Zustand der Knechtschaft, trotz Spectator, weiter zu tragen.

**Tagesordnung:**

1. Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Jäger.
2. Herausgabe eines Gebäutebuches für die im Reine Gefallenen.
3. Erhöhung der Vergütung für die Nachhaltung.
4. Lohnzins für die pächterlichen Angehörigen und die pächterlichen Arbeiter.

Erklärer, die sich als Mitglied eines Rassenforschenden  
Erdebeobachtungsvereins aufweisen, abgeben. [3039]



1 Waggon

# Achthundert Decken zum Färben

Auslandsware, Länge 210 cm, Breite 180 cm, kommen zum grossen

3033

## Detail-Verkauf.

Offerierte bis auf weiteres

Amerikan. grüne Sportblusen - Amerikan. Hemden - Amerikan. Rosen

nur im

# TEXTIL-WAREN-HAUS COBLENZ

Marktrasse Nr. 7

::

Telefon-Anschluss 289 und 2049

::

Markstrasse Nr. 9

### Grundstücksverkauf.

Am Samstag, 8. d. Mts. nachmittags 3 Uhr  
verkauft Herr Gottfried Landmann hier seinen  
**Acker in Winterdell gross 14.57 ar**  
auf hiesigen Rathause einem freiwilligen Ver-  
kauf aus. 3965  
Oberlahnstein, 3. Mai 1920.

Irma Leopold  
Bernhard Metzger  
Verlobte

Holzhausen, Mainz,  
Kr. St. Goarshausen, Walpodenstr. 8.

Irma Goldschmidt  
Otto Metzger  
Verlobte

Holzhausen, Mainz,  
Kr. St. Goarshausen, Walpodenstr. 8.  
zu Hause, in Mainz, 8. und 9. Mai.

Hotel Weiland  
Oberlahnstein.

Mittwoch, den 5. Mai 1920,  
abends 7 1/2 Uhr,

einmaliger wissenschaftl. psycholog.  
experimental-

Vortrags-Abend.  
**Otto Trablé**

Psycholog. Studien. Gedanken-Übertragung.  
Spartismus. Die Macht des Willens. Kon-  
zentration. Der 6. Sinn. Der Traum eines  
Nachtwandlers. Aufsehen erreg. Experim.  
Karten: 1. Pl. 7 Mk., 2. Pl. 5 Mk., 3.  
Pl. 3.50 Mk., im „Lahnst. Tageblatt“, u. bei  
den Friseurinnen Metzger, Mispel und Winter.  
Abend-Kasse erhöht. 3029

Lichtspiele „Stolzenfels“  
Oberlahnstein.

Heute Abend zum letzten Male:  
das Kulturwerk in 6 Akten.

Fesselnd! Spannend!

**Die Verführten**

Ein Film aus dem alltäglichen Leben  
von wahrheitsgetreuen Begebenheiten  
der Grossstadt.

Ferner das urkomische Lustspiel  
**Carly im Gefühlsdusel.**

Morgen Abend grosser STUART-  
WEBBS-ABEND

1. Die Toten erwachen.  
2. Das Mitternachtsschiff.

2. Riesen-Delektivdramen.

**Ursprungs-Zeugnisse**

für Ausfuhrwaren vorrätig  
Fr. Nohr, Formalarlager, Oberlahnstein.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der  
Beerdigung meines nun in Gott ruhenden treuen, innigst-  
geliebten Gatten, unseres treusorgenden Vaters, sagen wir  
hierdurch allen herzlichsten Dank. Ganz besonders danken  
wir Herrn Pfarrer Mencke für seine trostreichen Worte  
am Grabe, sowie den Beamten, Handwerkern und Ar-  
beitern der Bahnmeisterei 27 und der Werkstätte, dem  
Eisenbahner-Verband und der Bahnmeisterei 28 Horebheim  
für die vielen Kranzspenden und allen denen, die Anteil  
nahmen während seiner Krankheit.

Die trauernde Gattin  
**Frau Lina Pflüger**  
nebst Kindern und Angehörigen.

Oberlahnstein, 4. April 1920.

3464

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
dem Tode und der Beerdigung unseres lieben, unver-  
gesslichen Gatten und Vaters sagen wir allen auf die-  
sem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Frau Margarethe Schlagwein geb. Debe**  
und Sohn Franz Schlagwein.

Niederlahnstein, den 3. Mai 1920.

OBERLAHNSTEIN, den 4. Mai 1920.

## Geschäfts-Eröffnung!

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Mitteilung,  
dass ich im Hause Hochstr. 58 ein der Neuzeit ent-  
sprechendes Blumengeschäft unter dem Namen

**Lahnsteiner Blumenhalle**

heute nachmittag 4 Uhr eröffne.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, stets für nur ff. Binderei und  
Bedienung Sorge zu tragen.

Indem ich Sie höflichst bitte, mein junges Unternehmen gütigst unter-  
stützen zu wollen, zeichne ich

3753

hochachtungsvoll  
**CLEMENS SCHMITT.**



Habe Donnerstag  
von morgens 9 Uhr ab

schwere Hannoveraner

**Ferkel**

am Bahnhof St. Goarshausen  
zum Verkauf stehen

**Fritz Back, Zorn.**

### Es ist erreicht für Bruchleidende!

Eine Wohltat für die bruchleidende Menschheit ist  
ohne Zweifel mein Bruchband ohne Feder, aus  
Leder hergestellt, welches sich ohne Beschwerde  
bei Tag und Nacht trägt. Es wird mit Recht als  
eine Errungenschaft auf dem Gebiete der Erfindungen  
bezeichnet. Interesse eines jeden Bruchleidenden  
ist, sich eines dieser bequemen Bruchbänder  
zu beschaffen. Zu beziehen in Mainz, Bahnhofstr.  
29/30 bei Firma Beyer u. Zöllner, Bandagengeschäft.

Mehrere kräftige

**Arbeiter**

für Feldbestellung können Beschäftigung finden

**Papierfabrik Georg Löffbecke,**  
Oberlahnstein. 301

### Gemüsepflanzen

Rotkraut

dunkelrot, frühreife

Weisskraut

Blüthenansicht, alle Früchte

Ober-Kohlrabi

4,00 W

grössere Porten billiger.

Postversand geg. Nachn.

Kreisgärtnerei Nastätten.

Empfehle 3043

Gemüsepflanzen

wie Kohlrabi, Wirsing

Weiss- u. Rotkraut,

Tomaten und Salat-

pflanzen aus d. freien Lande.

Gärtner Schaper, Adolf-

strasse 93a. In 8-10 Tag.

pik. Sellerie aus d. Freibett

Im Bügeln

in und ausser dem Hause

empfehle sich

**Anna Eigler,**

— St. Goarshausen —

Nachmittags von 100 h

Zwei Zimmer

möbliert oder unmöbliert in

guter House zu vermieten

Offerten unter Nr. 3042

an die Geschäftsstelle

Feinstes helles, amerikan.

**Fußboden-Oel**

(auch zu Anstreicherarbeiten verwendbar)

steht auf Lager.

— Liter 14 — Mk. —

Consumhaus

**Jakob Bollinger, Nachf.**

Telefon 119 Oberlahnstein. Telefon 119

## Sehr wichtig!

Bei den hohen Weispreisen ist bei Versendungen  
durch die Schifffahrt, sowohl als auch durch die Bahn  
und sonstigen Beförderungsmittel (Fahre) die

**Versicherung gegen Diebstahl, Bruch,  
Lekage und Verlust**

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatzansprüchen haben  
die Schifffahrtsgesellschaften z. B. nur bis zum Höchst-  
betrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien und zeitgemässe Bedingungen  
durch

**Jacob Burg, Eltville a. Rhein.**

Fernsprecher Nr. 13

Vertreter für Transporte, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-  
Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst. 3047

### Landaufenthalt!

für 2 Personen im  
hiesigen ländlichen  
Bezirk für den Monat  
August gesucht

Angebote unter J. K.  
3045 a. d. Geschäfts-  
stelle d. Bl.

### Möbelschreiner

sofort gesucht (Teil-  
lohn). 3047

Möbelfabrik

Gebr. Bollinger,

Oberlahnstein.

Nicht zu junges feines

### Mädchen

oder nichtstehende  
Frau für kleinen Haushalt  
gesucht. Wollf, Nieder-  
lahnstein Markt. 4/3054

### Tücht. Mädchen

und ein junges

**Stundenmädchen**

gesucht. Frau Arthur

Landberg, Nordaltes 2

Gesucht wird zum 15.

Mai oder 1. Juni ein zu

verlässiges, nicht zu junges

### Mädchen

Apotheken Nieder-

lahnstein. 3058

**Mädchen**

für bürgerlichen Haushalt

gesucht. Ad. H. 65

**Stundenmädchen**

gesucht. J. Land-

berg, Burgstr. 24. 3044

### Decken

zu Kleider u. Anzügen  
färbt passend ein

**Färberei Beyer**

Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

**Kaufhäuser.**

Suche Verbindung zum

Vertrieb von Stoffen.

Arbeiterkleidung,

Wäsche etc. an Private

Offert. an A. Cramer

Grenzhausen, Ost-

strasse 7. 3041

Postkarte genügt.

Einfache

**eiserne Bellstelle**

mit Geopraemietee

und zwei Holzbohlen

zu verkaufen.

H. Lohmeyer, Coblenz-

strasse 51. 3046

**Frishmelkende Ziege**

zu verkaufen

H. Lohmeyer, Coblenz-

strasse 51. 3046

Ein fast neuer

**Gehrock - Anzug**

für mittlere Figur preis-

wert zu verkaufen.

3049 Adolfsstr. 35.

**Ein Portemonnaie**

mit Inhalt ist als Fund-

sache abgegeben

3042 Mitt.-instr. 63.

**Grube Jauche**

unentgeltlich abzugeb-

en. M. Geschäftsstelle.